


Unsere Marktführer

Der Teller rechnet mit

Viele deutsche Unternehmen gehören zu den besten auf dem Weltmarkt – es sind Mittelständler und Konzerne, sie kommen aus Ballungsräumen und aus der Provinz. Die SZ stellt in dieser Serie jene Firmen vor, die auf ihrem Geschäftsfeld zu den größten drei der Welt zählen. Heute: **BHS tabletop** aus Selb, weltweit führend bei Profiporzellan.

Die spannendste Information, mit der die BHS tabletop AG in ihrer jüngsten Vergangenheit an die Öffentlichkeit ging, hatte nichts mit Geschäftsdaten zu tun. Aufmerksamkeit erregte der oberfränkische Porzellanhersteller vielmehr mit dem „rechnenden Geschirr“, mit dem die Essensausgabe in Kantinen automatisiert werden kann. BHS produziert seit Mai 2006 Porzellan, das in der Mitte des Bodens eine Vertiefung besitzt. In diese kommt ein Transponder, also ein Funk-Kommunikationsgerät, das Signale aufnimmt und weiterleitet, in dem Fall an den Datenleser für die Kantinenkarte der Mitarbeiter. Was auf dem Teller ist, wird über die Antennenflächen eines Identifikationssystems erfasst, über die der Kantinengast sein Geschirr zieht. Kassenpersonal wird so überflüssig.



*High-Tech-Teller
von Bauscher: BHS
produziert Geschirr
mit eingebautem
Datensender.*

Foto: oh

„Pabis“ heißen die High-Tech-Produkte, die Temperaturen bis 150 Grad und mindestens 3000 Spülvorgänge schadlos überstehen sollen. Entwickelt wurden sie von der BHS-Tochter Bauscher in Weiden und der Avus Services GmbH aus Stuttgart, eingesetzt werden sie bisher nur im Firmenrestaurant der Mercedes-Benz-Bank. Andere Großverpfleger denken noch über solche Investitionen nach, denn intelligentes Geschirr kostet etwa 30 Prozent mehr als normales. Dazu kommen Ausgaben für die Umstellung in den Kantinen, zum Beispiel für Lesegeräte. So liegt denn auch der Umsatzanteil dieser Produkte bei BHS erst bei zwei Prozent. Doch außer BHS stellt niemand Ähnliches her, weshalb die Firma noch großes Potential sieht bei Banken, Versicherungen oder Industrieunternehmen.

Bis diese Visionen wahr werden, produziert BHS tabletop, mit einem Anteil von zehn Prozent Weltmarktführer bei Porzellan für die Außerhausverpflegung, einfach weiter Qualitätsgeschirr – unter den Marken Bauscher, Tafelstern und Schönwald; für die Marke Hutschenreuther Hotel, die im Namen BHS für das H sorgte, gingen die Nutzungsrechte Ende 2007 an Rosenthal. Qualität reicht aber nicht in der Krise, wie sich zeigt. 2009 ging der Umsatz kräftig zurück, nach 89,4 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Mitarbeiterzahl des Unternehmens, das nur in Deutschland produziert, liegt bei 1140 Personen. Wurde 2008 noch ein Überschuss erzielt, rutschte BHS 2009 in die roten Zahlen; im ersten Halbjahr sank das Ergebnis vor Steuern auf minus 2,8 Millionen Euro nach plus 1,5 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2008, und auch das dritte Quartal schloss im roten Bereich ab. Die Aktionäre von BHS müssen sich diesmal wohl bescheiden, nachdem für 2008 noch eine Dividende gezahlt wurde. Großaktionäre sind die Deutsche Bank und Munich Re mit je 28,9 Prozent sowie die WMF-Tochter Proheq mit 24,9 Prozent. *kö*